

Arbeitsbericht

zum Bau eines Gebäudes und Toiletten für die Sekundarschule von Assodè

21. Januar 2022

Am 30. Mai fuhren wir nach einem Abstecher zu dem Projekt in Erokoya weiter nach Assodè in den Norden von Benin, um dort mit der Arbeit zu beginnen. Die Fahrt dauerte 11 Stunden, da wir mit unserem ganzen Bauteam reisten. Die Leute von Assodè warteten bis spät in die Nacht auf unsere Ankunft, um uns zu zeigen, wie sehr sie sich über den Beginn der Bauarbeiten freuten. Nach der Begrüßung sehnten wir uns nur noch danach, uns ausstrecken zu können und zu schlafen.

Am nächsten Morgen trafen wir uns bereits um 8 Uhr mit der Bevölkerung zur Generalversammlung. Als wir den Vertrag vorlesen wollten, sagten uns die Leute, dass sie den Vertrag bereits mehrmals diskutiert hätten und nannten uns alle Aufgaben, die sie zu erfüllen hätten. Sie seien einverstanden. Sofort wurde offiziell abgestimmt und danach begannen die Vorbereitungen für den Baubeginn.



Sand war bereits vorhanden. Wir kauften einige kleinere Baumstämme im Dorf und Bretter in Ouaké. Während wir das Schnurgerüst für das Gebäude erstellten, war der 1. Vorsitzende mit dem Einkäufer und einem Eisenbieger unterwegs, die Geschäfte für Zement und Eisen in Ouaké zu erkunden. Die Qualität der Eisenstangen, die sie in Ouaké fanden, war nicht gut. Daher sind sie schließlich bis nach Djougou gefahren. Dort kauften sie die Eisenstangen ein. Der Transport war etwas teuer, aber zumindest hatten

wir gute Qualität. Zement wurde von einem Geschäft in Ouaké geliefert, doch im Laufe des Projektes haben wir diesen Lieferant gewechselt.



Die Wasserbeschaffung war ein anderes Problem, da die öffentliche Wasserversorgung der Gegend defekt war.



Die Leute von Assodè hatten Gruppen gebildet, die abwechseln die Aushebearbeiten der Fundamentgräben übernehmen.



Die Eisenstangen werden geliefert.



In nur 2 Tagen waren die Fundamentgräben ausgehoben. Nachdem die Gräben begradigt waren, wurde die erste bewehrte Betonschicht eingegossen. Darauf wurden die Pfeiler eingearbeitet und ausgerichtet.



Auf der zweiten Betonschicht wurden die Fundamentmauern errichtet. Die Elektriker legten die Erdung.



Die Bevölkerung half fleißig mit und schleppte die Bausteine an die Mauern heran.

Der untere Eisenanker wurde gegossen und darauf weiter die Mauern errichtet.



Die Pfeiler an der Verande werden gegossen. Einige Leute von Assodè begannen die Toilettengruben zu graben und die Frauen füllten sofort den geförderten Sand in die Klassenräume.





Der obere Eisenanker wird vorbereitet



Und weiter geht's.



Das Gebäude muss nun 4 Wochen trocknen, ehe das Dach gemacht werden kann.



Während dieser Zeit werden Holz und Dachdeckplatten geliefert.



Dann wird der Dachstuhl gezimmert



und die Dachdeckplatten aufgelegt.



Türen und Fensterläden werden eingesetzt.

Für die Verputzarbeiten schöpfen die Frauen das Wasser aus den Toilettengruben.



Bald war das Gebäude verputzt und die Böden zementiert



Als das Wasser aus den Toilettengruben entfernt war, konnten die Maurer den Boden ebnen und die bewehrte Betonplatte gießen und darauf die Mauern errichten.





Als letztes kamen die Maler zur Baustelle und verzauberten das grau des Beton in fröhliche Farben.





Ich danke den Leuten von Assodè für das angenehme und fröhliche Miteinander, unseren Mitarbeitern für ihren Arbeitseinsatz unter klimatisch schwierigen Bedingungen, unserem Fahrer, dem wir über viele Hunderte von Kilometern unser Leben anvertraut haben und der alle Schwierigkeiten souverän gelöst hat, den Mitgliedern unserer beiden Vereine, den Mitarbeitern des BMZ und allen Unterstützern, besonders den Mitgliedern des Humanet e.V.

In Assodè haben wir viel Neues kennengelernt. Wir haben Probleme angetroffen, die durch die Lösung eines anderen Problems entstanden sind. Das hat uns anschaulich vorgeführt, dass jede Problemlösung hundert Mal überdacht werden muß, ehe man sie umsetzt und dass manche Lösungen nicht auf einen kurzen Zeitraum begrenzt sein dürfen, dass man sich die Zeit nehmen muss, die Auswirkungen zu beobachten und man möglicherweise Zusatzmassnahmen ausarbeiten muß.

Ich danke für all diese Einblicke, die wir gewonnen haben.

HERZLICHEN DANK!

Astrid Toda

